

## Frage des Monats

Der pax christi Diözesanverband Münster sucht den politischen Dialog zu aktuellen Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik.

In diesem Jahr stellen wir ausgewählten politischen Vertretern jeden Monat eine Frage, zu der wir unterschiedliche oder gegensätzliche Meinungsäußerungen erwarten. Wir veröffentlichen ihre Antworten und bitten jeweils ein Mitglied aus unserer Bewegung um einen Kommentar. Alle Texte stellen wir auf unsere Homepage.

So möchten wir zur Auseinandersetzung und Meinungsbildung über friedensrelevante Themen beitragen.

### Januar

Unsere Frage:

„Pax Christi International tritt an den neuen Präsidenten der USA, Donald Trump, mit dem Appell heran, sich für die **Abschaffung aller Nuklearwaffen** einzusetzen. Wie denken Sie über dieses Ziel einer ‚abolition of nuclear weapons‘? Und meinen Sie, dass Präsident Trump der geeignete Beförderer dieses Ziels sein wird?“

Es antwortet

- Marc Würfel-Elberg, CDU:

„Präsident Trump hat klar gesagt, dass er die Atomwaffen modernisieren lassen möchte und andererseits sich davor fürchtet, dass andere Staaten (außer Verbündete) Nuklearwaffen erlangen. Eine Abschaffung aller Nuklearwaffen ist nicht sein Ziel und daher wird er dies auch nicht befördern. Da auch Wladimir Putin sein Nukleararsenal modernisieren möchte, sieht es schon eher nach einem Rüstungswettlauf aus. Wenn es gelänge, dass beide Seiten wieder über Abrüstung sprächen und Russland entsprechenden Verträgen wieder beiträte, wäre schon viel gewonnen.

Die Abschaffung aller Nuklearwaffen ist sicherlich ein erstrebenswertes Ziel – neben der Abschaffung aller biologischen und chemischen Waffen sowie der besonders verheerenden Waffen und besonders grausamen Waffen. Dies wird wohl erst dann möglich sein, wenn die Menschheit gelernt hat, ihre Konflikte friedlich beizulegen, was in absehbarer Zukunft wohl nicht der Fall sein wird. Dennoch sollte Proliferation weiter bekämpft und Verifikation wieder ausgebaut werden. Das liegt jedenfalls im Interesse von Donald Trump. Daher bleibt abzuwarten, wie sich das Verhältnis zu Russland unter einem Präsidenten Trump entwickeln wird, denn eine nukleare Abrüstung wird es nur mit Russland geben können.“

Es kommentiert

- Eberhard Ockel, Vechta:

„Der Passus: ‚Dies wird wohl erst dann möglich sein, wenn die Menschheit gelernt hat, ihre Konflikte friedlich beizulegen, was in absehbarer Zukunft wohl nicht der Fall sein wird‘, zeugt von einer reichlich pessimistischen Sicht auf die Chancen für eine Abschaffung von Massenvernichtungsmitteln. Mehr noch: Er verschiebt das Ziel quasi in die Ewigkeit und entlässt so die Kernwaffenstaaten aus der Verantwortung für ernsthafte Bemühungen um völlige nukleare Abrüstung. Dies lässt mich an der christlichen Haltung des CDU-Mitglieds Marc Würfel-Elberg zweifeln, denn es ignoriert die Abrüstungsverpflichtung, an die von der Deutschen Bischofskonferenz bereits im Jahr 2000 in ihrer Schrift ‚Gerechter Friede‘ erinnert wurde.

Alle Friedensfreund\*innen sollten sich für eine solche atomwaffenfreie Welt einsetzen und bspw. Sturm dagegen laufen, dass die Atomsprengköpfe, die in Büchel lagern, modernisiert werden. Sie stellen ein Drohpotenzial dar, das inzwischen obsolet geworden ist und das nicht nur die Bundesrepublik gefährdet. Denn eins ist sicher: Solange es Atomwaffen gibt, werden sie ein unkalkulierbares Risiko darstellen, umso mehr, wenn nun ein unberechenbarer Egomane als amerikanischer Präsident Zugriff auf das Atomwaffenarsenal der USA hat.“

- Dazu nimmt Marc Würfel-Elberg wie folgt Stellung:

„Zunächst ist meine Sichtweise von Realismus geprägt und nicht Pessimismus – sonst hätte ich geschrieben: ‚Nie.‘ Von *Ewigkeit* habe ich nicht geschrieben, sondern eine Konditionalität beschrieben. ‚Quasi‘-Interpretationen meiner Sichtweise verwundern mich, denn sie unterstellen etwas, das nicht von mir geschrieben worden ist. Die Verantwortung wird durchaus den Staaten auferlegt, aber dabei muss man konstatieren, dass wir diesen Staaten nichts vorschreiben können.

Christliche Haltung hat für mich etwas mit Wertegebundenheit zu tun und nicht mit dem Gehorsam gegenüber einer Veröffentlichung einer kirchlichen Stelle. Abgesehen davon ist eine Schrift der Deutschen Bischofskonferenz sicherlich anregend, sie kann auch wegweisend sein, aber sie ist eben nicht die Grundlage für die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland oder die politischen Ansichten von CDU-Mitgliedern. Da würde eher ein Blick in das Weißbuch der CDU-geführten Bundesregierung zu werfen sein: ‚Solange nukleare Waffen ein Mittel militärischer Auseinandersetzungen sein können, besteht die Notwendigkeit zu nuklearer Abschreckung fort. Die strategischen Nuklearfähigkeiten der Allianz, insbesondere die der USA, sind der ultimative Garant der Sicherheit ihrer Mitglieder. Die NATO ist weiterhin ein nukleares Bündnis. Deutschland bleibt über die nukleare Teilhabe in die Nuklearpolitik und die diesbezüglichen Planungen der Allianz eingebunden. Dies geht einher mit dem Bekenntnis Deutschlands zu dem Ziel, die Bedingungen für eine nuklearwaffenfreie Welt zu schaffen. Die Allianz hat sich dieses im Strategischen Konzept von 2010 zu eigen gemacht‘ (Weißbuch 2016, S. 65). Dort ist auch kein Zeithorizont beschrieben, weil dies eben leider von der Kooperation anderer Staaten abhängig ist.“